



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST
PRESSESTELLE

ANLAGE ZUR PRESSEMITTEILUNG
Nr. 282/2010

2. Dezember 2010

Die Preisträger des Landeslehrpreises 2010

Der Landeslehrpreis bei den Universitäten geht in diesem Jahr an Prof. Dr.-Ing. Yiannos Manoli, der am Institut für Mikrosystemtechnik der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg lehrt. Ausgezeichnet wird er für sein Lehrkonzept „Mikroelektronik - Vermittlung komplexer technischer Zusammenhänge durch Intuition und Interaktion“. Studierende der Ingenieurwissenschaften erlernen dabei durch perfekt aufeinander abgestimmte Lehrveranstaltungen und Module komplexe technische Inhalte möglichst praxisnah. „Viele Studierende können zwar komplizierte Rechnungen lösen, verstehen aber oft die Zusammenhänge nicht“, so Yiannos Manoli. „Deshalb will ich bildhaftes und intuitives Denken fördern, damit sie selbst kontrollieren können, ob sie eine Sache auch wirklich verstanden haben.“

In seinen Vorlesungen nutzt Yiannos Manoli interaktive Powerpoint-Folien, die sukzessive aufeinander aufbauen und schriftlich ergänzt werden können. So können die Studierenden einen Sachverhalt optisch erfassen und Schritt für Schritt nachvollziehen. In Übungen und Projektarbeiten werden die in den Vorlesungen behandelten Inhalte vertieft und durch Beispiele aus der Praxis anschaulich vermittelt. Die interaktive Online-Lernplattform „SpicyVOLTsim“, die Manoli und seine Mitarbeiter 2005 entwickelt haben, macht komplexe technische Abläufe intuitiv nachvollziehbar. Das Programm zeigt zum Beispiel durch 3D-Animation die Interaktion zwischen Strom und Spannung. Ein ähnlich vielseitig einsetzbares und frei verfügbares Programm zur Erstellung interaktiver Simulationen ist nicht bekannt.

Mit dem Preisgeld des Landeslehrpreises will Yiannos Manoli die Online-Lernplattform um weitere Funktionalitäten ergänzen. So könnte das Programm auch bald in baden-württembergischen Schulen in den naturwissenschaftlichen und technischen Fächern zum Einsatz kommen.

Den Landeslehrpreis 2010 im Bereich Pädagogische Hochschulen erhält Prof. Dr. Elisabeth Rathgeb-Schnierer, die Mathematik an der Pädagogischen Hochschule Weingarten lehrt. An der Pädagogischen Hochschule Weingarten wurde 2008 eine Beratungsstelle für Kinder mit Lernschwierigkeiten in Mathematik (KLIMA) eingerichtet. Sie bietet Förderstunden als Serviceleistungen für Grundschülerinnen und -schüler und ihre Eltern durch Mathematikstudierende an. Diese profitieren ihrerseits nach Besuch einer grundlegenden Lehrveranstaltung „Mathematisches Denken von Kindern; Lernschwierigkeiten in Mathematik“ sowie einer gleichzeitigen intensiven Hauptseminar-Förderung mit Supervision der Förderstunden in ihren diagnostischen und Förder-Kompetenzen erheblich. In der Kombination dreier Ebenen - Beratungsstelle, Diagnostik und Integration in die Hochschullehre - erkannten die Gutachter eine win-win-Situation für alle Beteiligten: Studierende können in diesem Projekt beobachten und reflektieren, was mathematisches Lernen bedeutet. Zugleich wendet sich das Projekt als Beratungsstelle an die betroffenen Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer.

In Baden-Württemberg existieren ähnliche Beratungsstellen auch an den Pädagogischen Hochschulen Heidelberg, Ludwigsburg und Schwäbisch Gmünd. Die Auswahlentscheidung der Gutachter würdigt die überzeugende Gesamtkonzeption, reflektierte Umsetzung und klare Form der Darstellung sowie den systematischen Stellenwert dieses Lehrprojektes an der Pädagogischen Hochschule Weingarten.

Mit dem Preisgeld des Landeslehrpreises will Elisabeth Rathgeb-Schnierer eine Halbtagskraft in der Beratungsstelle finanzieren. Dadurch sollen die Betreuung der Studierenden sowie die Elternarbeit intensiviert und das bereits begonnene Fortbildungskonzept für Lehrer weiterentwickelt werden.

Aus dem Kreis der Hochschulen für angewandte Wissenschaften wurde die Projektgruppe um Prof. Dr. Ulrich Hochberg, Prof. Dr. Uwe Nuß, Prof. Dr. Werner Schröder und Prof. Dr. Heinz-Werner Kuhnt von der Hochschule Offenburg ausgezeichnet. Für das interdisziplinäre Projekt „Innovative Fahrzeugkonzepte und deren wettbewerbliche Erprobung – Schluckspecht“ haben Studierende und Lehrende bereits 1997 ein Fahrzeug in Leichtbauweise entwickelt. Beim Shell-Eco-Marathon 1998 schaffte es der „Schluckspecht I“, mit dem Energieaufwand von einem Liter Benzin 274 Kilometer zu fahren. Nachdem das Fahrzeug kontinuierlich überarbeitet wurde, entwickelte das Team der Hochschule 2009 schließlich den straßentauglichen „Schluckspecht City“, der in seiner endgültigen Version mit vier Radnabenmotoren angetrieben werden soll. Der Verbrauch des „Schluckspecht City“ liegt derzeit bei umgerechnet 0,2 Litern pro 100 Kilometern.

An diesem Projekt sind Studierende von vier Fakultäten beteiligt: Maschinenbauer, Verfahrens-, Elektro- und Informationstechniker sind für die technische Entwicklung zuständig. Studierende der Betriebswirtschaft kümmern sich um die Kostenkalkulation. Der Bereich Medien und Informationswesen generiert Beiträge und Interviews rund um das Thema „Schluckspecht“, entwickelt Werbematerialien und pflegt die Website www.schluckspecht.net. „Wichtig bei diesem Projekt ist, dass es einen hohen Praxisbezug hat“, so Ulrich Hochberg. „Dabei lernen die Studierenden, unter Zeitdruck im Team zu arbeiten und profitieren von der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus der Industrie.“

Mit dem Preisgeld des Landeslehrpreises will die Projektgruppe die Antriebstechnik des „Schluckspechts“ weiterentwickeln. So sollen auch die Studierenden künftiger Jahrgänge von diesem Projekt profitieren.

Der Landeslehrpreis 2010 für Kunst- und Musikhochschulen geht an Prof. Jochen Kuhn, der im Fachbereich Filmgestaltung an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg tätig ist. In seinem Lehrkonzept im Fach Filmgestaltung räumt Kuhn seinen Studierenden außergewöhnlich große Freiräume ein, um deren künstlerische Entwicklung zu fördern. Dabei will Kuhn keine Techniken, sondern eine Methode vermitteln: den Weg zum eigenen, persönlichen und wahrhaftigen künstlerischen Ausdruck. Kuhn zufolge gibt es im kreativen Prozess

kein „richtig“ oder „falsch“. Vielmehr will er seine Schützlinge ohne Erfolgsdruck frei experimentieren und durch das Erstellen eines eigenen Abschlussfilms Erfahrungen mit der Filmproduktion sammeln lassen. Um die Nachwuchsfilmemacher auf das spätere Spannungsfeld zwischen eigenen und fremden Erwartungen vorzubereiten, werden die Abschlussfilme einem Publikum vorgestellt. Dies gibt den Studierenden Aufschluss darüber, wie ihr Film wahrgenommen wird und ob ihre Botschaft bei der Zielgruppe ankommt – für Kuhn einer der wichtigsten Momente für die Studierenden.

„Die Bedeutung eines Films entsteht nicht durch seine materielle Herstellung, sondern durch die Kommunikation darüber, welche Verbindung er zu allgemeinen, gesellschaftlichen, kulturellen oder moralischen Fragen hat“, so Kuhn. „Indem er über seinen Film spricht, erlebt sich der Studierende als schöpferischer Teil einer Welt, in der seine Mitteilungen gelesen, geschätzt und verstanden werden.“

Das Preisgeld will Kuhn in Gastvorträge investieren, die seinen Studierenden und der gesamten Filmakademie zu gute kommen. Zudem sollen die Bibliothek aufgestockt und neue technische Geräte angeschafft werden.

Preisträger aus der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) ist Prof. Dr. Matthias Moch, Studiengangsleiter Erziehungshilfen an der DHBW Stuttgart. Er hat im Rahmen eines Forschungsprojekts ein Praxishandbuch für den Bereich „Soziale Arbeit“ entwickelt, das sowohl der Hochschule als auch den sozialen Einrichtungen, in denen die Studierenden praktische Erfahrungen sammeln, helfen soll, die theoretische und praktische Ausbildung besser aufeinander abzustimmen. So soll die Kommunikation zwischen Hochschule und Praxiseinrichtung gefördert werden – einerseits, um die Hochschule umfassender über die praktischen Erfahrungen ihrer Studierenden zu informieren, andererseits, um die praktischen Übungen besser an den gelernten theoretischen Inhalten auszurichten.

„Die Idee zu diesem Projekt kam im Jahr 2002 bei einem Seminar auf, in dem die Studierenden feststellten, dass die Koordination von Hochschule und praktischer Einrichtung nicht optimal war“, sagt Matthias Moch. „Die Praxisanleiter in den

Einrichtungen wussten teils nicht, was die Studierenden schon gelernt haben, die Hochschule wusste nicht, wie die Studierenden in der Praxis arbeiten. Mit dem Handbuch wollten wir diesen Zustand verbessern.“

Um die Studierenden künftig noch besser auf die späteren beruflichen Anforderungen vorzubereiten, befragen Matthias Moch und sein Team seit 2009 über einen Zeitraum von zwei Jahren hinweg Absolventen zu ihrem beruflichen Werdegang. Von den Ergebnissen der Panelstudie verspricht er sich wichtige Erkenntnisse für die inhaltliche und methodische Ausgestaltung des dualen Studiums. Mit dem Preisgeld will Moch sein Projekt weiter vorantreiben, die laufenden Befragungen erweitern und die internationale Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen fördern.

Den mit 5.000 Euro dotierten Sonderpreis für studentisches Engagement erhält die Kulturgruppe der Deutschstudierenden der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Um das Studium mit kulturellen Inhalten zu verbinden, hat die Kulturgruppe um Rebecca Schlayer, Axana Graf, Anne-Katrin Schlüter und Kristin Schnierle unterschiedliche Veranstaltungsformate und Angebote konzipiert. Im „Literatur-Café“ übernimmt das Team den Café-Betrieb und bietet im Rahmen des Abendprogramms verschiedene Veranstaltungsformate wie Lesungen oder Konzerte an. Beim „PHoetry sLam“, der in diesem Semester bereits zum 12. Mal stattfindet, haben Studierende die Möglichkeit, sieben Minuten lang ihre selbst produzierten Texte einem Publikum vorzustellen. So verbessern sie sowohl ihre Kompetenzen im literarischen Schreiben als auch im Präsentieren ihrer Texte. Mit der Veranstaltung „Deutsch am Abend“ schafft die Kulturgruppe einen kulturellen Rahmen für den Dialog zwischen Lehrenden und Studierenden außerhalb des Lehrbetriebs. Bei der Veranstaltung „PowerPoint Karaoke“ müssen die Teilnehmer zu realen Präsentationen aus dem Internet ohne vorherige Vorbereitung einen Vortrag halten. Dieses Format soll den Trend, Vorträge durch PowerPoint-Präsentationen zu unterstützen, karikieren. Zudem wird die Fähigkeit, spontan zu improvisieren, gefördert.

„Uns ist es wichtig, die Hochschule nicht nur als Lernort, sondern auch als Lebensort für die Studierenden erfahrbar zu machen und ihnen die Möglichkeit zu

geben, außerhalb des Vorlesungssaals Kontakte zu knüpfen“, erklärt Rebecca Schlayer, Sprecherin der Kulturgruppe.

Das Preisgeld des studentischen Sonderpreises will die Kulturgruppe in den Ausbau des Kulturprogramms des Literatur-Cafés investieren. So sollen weitere Veranstaltungen wie etwa ein Literatur-Nachmittag für Kinder ins Leben gerufen werden.